

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 45 (1967)

Heft: 1-2

Nachruf: Pater Paul Keller zum Gedenken

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pater Paul Keller zum Gedenken

«In Mitten unseres Lebens Zeit
sein wir mit Tod umfängen.
Wen suchen wir, der uns Hilfe geit,
von dem wir Huld erlangen,
dann dich, Herr, allein?»

(Notker Balbulus)

Die Worte des St. Galler Mönches prägten sich allen tief in die Seele, als wir am 10. Mai die sterbliche Hülle unseres Mitbruders in der Klostergruft beisetzen. Die 47 kurzen Erdenjahre hat er in Eile durchschritten und ist nach kurzer Krankheit über die Schwelle der Ewigkeit getreten. Mit Pater Paul ist ein edler Mensch, ein inniger Marienverehrer und eifriger Priester heimgegangen. Pater Paul (Oskar) Keller wurde am 2. April 1920 in Luzern geboren. Sein Vater, Kaspar Keller, war Angestellter der städtischen Trambahn. Aber die Fahrten in Wind und Wetter setzten seiner Gesundheit merklich zu, so dass er in der Folge den Posten wechselte und in den Dienst der bekannten Bierbrauerei Eichhof, Luzern, trat. Seine Mutter, Elisabeth geb. Müller, war eine frohmütige, herzensgute Frau, die ihr einziges Kind mit be-

sonderer Sorgfalt betreute. Der kleine Oskar blieb zeitlebens der Sonnenschein der alternenden Eltern, blieb es auch in den Schülerjahren, da er stets vorzügliche Noten nach Hause brachte. So war es für die Eltern nicht erstaunlich, dass der Junge sich für den Lehrerberuf entschied. An den beiden Lehrerseminaren von Luzern und Hitzkirch holte er sich das nötige Rüstzeug für seine kommende Tätigkeit im Dienst der Jugendbildung. An der Universität Freiburg erwarb er sich das Mittelschullehrerdiplom. Im Jahre 1947/48 weilte er am Kollegium Karl Borromäus in Altdorf, wo er als Reallehrer die drei Landessprachen, Geographie und Musikunterricht erteilte. Der Stimme seines Herzens folgend, legte er am 4. April 1952 im Heiligtum U. L. Frau im Stein seine Mönchsgelübde ab. Zwei Jahre verbrachte er an der Ordenshochschule der Benediktiner in S. Anselmo in Rom, wo er seine philosophischen Studien vervollständigte. Am 4. August 1957 wurde er von Bischof Franziskus von Streng zum Priester geweiht und konnte am 11. August sein heiliges Erstlingsopfer darbringen.

Nach den theologischen Studien fand der junge Priester im Dienste der Wallfahrt ein mannigfaltiges Arbeitsfeld. Nach dem Tode des unvergesslichen P. Leopold Beul übertrug man P. Paul den Dienst an der Orgel in der Wallfahrtskirche.

Mit grösstem Interesse sah er der kommenden neuen Orgel entgegen und bemühte sich, auch Freunde und Bekannte dafür zu interessieren. Allzeit liebte er die Musik und nahm bei internen Anlässen gerne seine Violine ans Kinn, um seine Mitbrüder mit weihnachtlichen Weisen zu ergötzen. Er freute sich auch am neuen Kirchengesangbuch und schrieb darüber in einer deutschen Seelsorge-Zeitschrift seinen letzten Aufsatz. Als Wallfahrtspriester zeigte P. Paul stets grossen Eifer und eine nie erlahmende Dienstfertigkeit. Er begegnete jedermann mit echtem Wohlwollen und nahm an jeder Sorge der Pilger lebendigen Anteil. Seine stete Freund-



lichkeit und Hilfsbereitschaft wird ungezählten Pilgern unvergesslich bleiben. Als Gästepater des Konventes kamen ihm seine Sprachkenntnisse und sein treffliches Gedächtnis sehr zustatten. P. Paul besass einen ausgesprochenen Familiensinn und freute sich neidlos an den Erfolgen seiner Mitbrüder. Nie vergass er zum Namensfest eines Mitbruders den alljährlichen Segenswunsch und war auch dankbar für jede Hilfeleistung. Im Umgang mit seinen Mitmenschen besass er zeitlebens eine wohlthuende Kindlichkeit und blieb bis in die letzten Tage seines Lebens ein unverwüstlicher Optimist.

Seine letzten priesterlichen Freuden waren der Einkehrtag für die Schulentlassenen des Laurentales in Montcroix (Delsberg) und ein Predigt-Triduum im badischen Wehr. Es sollten seine letzten apostolischen Mühen sein für das Reich Gottes. Fieberkrank kehrte er nach Mariastein zurück und bald öffneten sich die Tore des Spitals, das er lebend nicht mehr verlassen sollte. Trotz sorgsamster Pflege und der Kunst der Ärzte und der Gebete seiner Freunde und Bekannten nahte der Tod mit Riesenschritten. Erfüllt von den Gedanken an die Himmelfahrt des Herrn, trug er die letzten Schmerzen dieses Erdenlebens und nahm Abschied von dieser Welt. Seine letzte Eintragung ins Tagebuch lautete: «Maranatha — Komm, Herr Jesus, komm!»

Am Morgen des Sonntags in der Himmelfahrtswoche gab er seine Seele dem Schöpfer zurück. Zahlreiches Volk und viele Priester kamen zur Trauerfeier nach Mariastein und erwiesen dem Heimgegangenen ihre dankbare Liebe und Verehrung. Seine vielen selbstlosen Dienste und guten Werke aber werden ihm nachfolgen zum Throne Gottes. Uns allen aber bleibt das Andenken an einen herzensguten Menschen und allzeit dienstbereiten Mitbruder. Wer immer Gutes durch ihn erfahren durfte, möge seiner im frommen Gebete gedenken! Pater Paul ruhe in Gottes heiligem Frieden!

P. Hieronymus